

Karneval und die Fastenzeit im Blickpunkt

Beckum (gl). Der Tag vor Aschermittwoch als „Vorabend der Fastenzeit“ heißt Fastnacht und beendet die Karnevalsession. 40 Tage hat Jesus in der Wüste gefastet, woraus die Kirche diese 40-tägige Fastenzeit vor Ostern ableitet. Das Martinsfest am 11. November hingegen war ursprünglich ebenfalls der letzte Tag vor einer 40-tägigen weihnachtlichen Fastenzeit, wo alles Fleisch verzehrt und noch einmal gepresst wurde. Die Martinsgans zeugt noch heute davon.

An diesem Tag beginnt mit der so genannten „Vierten Jahreszeit“ der Karneval, und nur an diesem einen Tag, denn erst am 6. Januar, dem Dreikönigstag, wird das Fastnachtstreiben fortgesetzt. In Beckum gibt der Stadtprinz an diesem Tag den Stadtschlüssel an den Bürgermeister zurück, womit sein endgültiger Abschied besiegelt ist. Zugleich ist es aber auch der Karnevalsauftritt für die nächste Session. In

anderen Karnevalshochburgen wird an diesem Tag der neue Prinz vorgestellt.

Wie weit hier das Datum des 11. 11. mit der karnevalistische Zahl elf in Verbindung steht, ist nicht geklärt. Möglicherweise spiegelt sie auch hier, als unordentliche Zahl zwischen den ordentlichen Zahlen 10 und 12 eine Rolle. Die zehn Gebote der Christenheit, zehn Finger, das Dezimalsystem, sowie zwölf Stunden, zwölf Monate, zwölf Apostel, zwölf Tierkreiszeichen, das Dutzend und viele andere Beispiele.

Die elf hingegen hat als Narrenzahl eine negative Bedeutung. Sie ist der Unterschied zwischen Gut und Böse, Ernst und Spaß, Ordnung und Unordnung. So erinnert der Elferrat an die Jakobiner, die in der französischen Revolution ein Elfergremium bildeten, um sich bewusst von der Zwölfzahl der Apostel zu abzusetzen.

In Beckum ist schon 1890 eine Karnevalssitzung am 11. im 11. überliefert, und am 11. November

1934 wurden mit „Ei kike da, Westfalia“ und „THB“ (Angehörige der Möbelfabrik Theodor Holtkamp) zwei Karnevalsgesellschaften gegründet.

Die Zeit vom 12. November bis 5. Januar bleibt weitgehend karnevalsfrei, was sich aus der erwähnten vorweihnachtlichen Fastenzeit, der Rolle des Novembers als Trauermonat und dem besinnlichen Charakter des Advent erklärt.

Soweit von einer „Saisonöffnung“ am 11. November gesprochen wird, ist dies zumindest irreführend, denn als Beginn der Fastnachtszeit galt bzw. gilt traditionell der Dreikönigstag. Der 11. November hingegen stellte sich als „kleiner“ Karneval dar.

So beginnt 40 Tage nach dem Martinstag die Weihnachtszeit, bis dann nach dem Dreikönigstag die Karnevalszeit startet und nach weiteren 40 Tagen ihren Höhepunkt erreicht. Die Weiberfastnacht geht auf Bonn-Beuler Waschfrauen zurück, die 1824 die

Abwesenheit ihrer Männer nutzen, um zu feiern.

Am Freitag, dem Todestag Christi, wurde nicht gefeiert, und am rasenden Montag (Rosenmontag), wo das Volk vor Vergnügen raste und außer Rand und Band geriet, war der Höhepunkt des Straßenkarnevals. So jagten Fastnacht 1775 Bauknechte mit Pferden des Klosters Blumenthal „besoffen“ durch die Stadt. Zuvor war ihnen Brandwein verabreicht worden, da das Kloster „eher einem Wirtshaus“ ähnelte.

Nach Heischegängen der Bauknechte und Zunftgesellen schon im 15. Jahrhundert entwickelten sich in Beckum im 19. Jahrhundert regelmäßig Rosenmontagszüge. Auch am Klingeldienstag (die Bedeutung dieses Namens ist bis heute nicht endgültig geklärt) finden in der Stadt Beckum Umzüge statt, die mit dem beeindruckenden Prinzenabschied auf dem Marktplatz enden - wie vor erst gut einer Woche gefeiert.

Hugo Schürbüscher